

Schneuwly, Archiviste

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 27. Januar 1877.

Abonnementspreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von Ph. Hässler & Comp.

Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:

Für den Kt. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Rundschau.

Die Zeitungen haben aus der Schweiz nicht gar oft etwas Gutes zu melden. Jetzt haben wir einmal eine frohe Nachricht. Das Tessinervolk hat in seiner letzten großen Schlacht gegen den Radikalismus einen glänzenden Sieg davongetragen: am letzten Sonntag haben die Konservativen bei den Großrathswahlen mit glänzendem Mehr gesiegt. Es war der Sieg der konservativen Sache im Kanton Tessin fürwahr nicht leicht zu erkämpfen. Ueber die dreißig Jahre führte der Radikalismus die Herrschaft und zwar mit einer Ausschließlichkeit sondergleichen. Die Schule war in seiner Hand, er benützte die Schulmeister für die radikale Propaganda. Ueber das Geld verfügte er: die Banken stunden unter seinem Einfluß. Bei den Wahlen sprach natürlich auch die Geldmacht ihr Wort, es hieß: wenn du nicht für die Radikalen stimmst, dann werden wir dich finden. Ueber eine Macht verfügte der Radikalismus nicht, nämlich über die katholische Volksmacht: der mehr als dreißig Jahre lang sich einfressende Radikalismus, die Geldmacht und der radikale Schulmeister vermochten sie nicht zu brechen. Gibts einen stärkeren Beweis für die unzerstörbare konservative Kraft, die in der katholischen Kirche liegt, als diese Erscheinung: die katholischen Kantone sind konservativ, die protestantischen und gemischten radikal? Welche große Lehre für den Staatsmann? Der Radikalismus muß seiner Natur nach für die menschliche Gesellschaft zersetzend wirken. Wenn es nie eine Macht gibt, welche diesem Zersetzungsprozeß hindernd entgegentritt, so wird der ächte Staatsmann selbe fördern und heben, sie liegt in der katholischen Kirche. Dieser Macht vorzüglich verdankt das Tessinervolk die Rettung aus der Hand des sich unbefiegbaren glaubenden Radikalismus. Auf das katholische Volksbewußtsein sich stützend, entfalteten die konservativen Führer mit vielem Geschick eine große Thätigkeit. Daß sie einen harten Kampf gehabt haben mußten, wo der Sieg nur durch Energie und Manneskraft erlangt werden kann, läßt sich auch daraus ersehen, wenn man betrachtet, mit welcher Hartnäckigkeit der Radikalismus sich an die Herrschaft klammerte.

Vor bald zwei Jahren zum erstenmal besiegte er ein, daß er durch sich selbst im Kanton

den Sieg nicht mehr erringen könne. Da gedachte er durch die Eidgenossenschaft seine herrschsüchtigen Ziele erreichen. Aber der Bundesrath verwarf ihm das Spiel, indem er streng nach dem Rechte sich wohl für eine Neuwahl des Großen Rathes aussprach, aber über Wahlmodus die Tessiner entscheiden lassen wollte. Der Radikalismus erkannte, daß geheime und gemeindefeindliche Abstimmung sein Untergang sei und daher der bekannte Putsch im Oktober verflochtenen Jahres: da er auf gefeglichem Wege nicht siegen konnte, so wollte er durch die Revolution zu seinem Ziele gelangen. — Gegen solche Gegner hatten die Konservativen zu kämpfen. Daß sie den Sieg davon getragen, beweist, daß sie zu kämpfen verstehen. Mögen sie nun auch eben so gut den Sieg zu benützen verstehen!

In Genf kam letzte Woche endlich der Prozeß um die katholische Notre-Damekirche zur Verhandlung. Die Katholiken, welche die Kirche gebaut und von den Altkatholiken um den herrlichen Tempel gebracht worden, belangten die jetzigen „Besitzer“ vor Gericht. Ein Advokat der Altkatholiken hatte die Stirne, es habe sich, seitdem der Staat den Katholiken den Grund zum Bau geschenkt, die katholische Kirche durch die Unfehlbarkeit verändert.

Hr. Advokat Martin belästigte ihn darauf mit folgender Frage? Aber sagen Sie mir, Hr. Advokat, glauben denn die Altkatholiken alle Wahrheiten bis an die Unfehlbarkeitslehre? Was haben sie mit den Weichhühnern gemacht? und Elibat u. s. w.? — Der Entscheid ist noch nicht gefallen. Daß aber das Gericht nicht zu Gunsten der Katholiken entscheiden wird, kann man als sicher annehmen: Genf und Gerechtigkeit sind zwei Gegensätze.

In Konstantinopel sind die europäischen Delegirten mit der hohen Pforte des Handels nicht einig geworden und sind, was sie schon längst hätten thun sollen, nach Hause gegangen. Die Türkei hat sie lange genug an der Nase herumgeführt. Am Anfang schien sie Neigung zu haben nachzugeben. Während ihr Gesandter mit den Diplomaten haberte und feilschte, sammelte sie ein großes Kriegsheer. Und als sie sich hinreichend gerichtet glaubten, trat sie vor die Konferenz und ließ den Herren bereuten: jetzt, meine Herren, habe ich des Ardens genug, ihr könnt gehen. Zum Scheine ward sogar eine Art Nationalversammlung einberufen,

welche erklärte, die Vorschläge der Konservativen seien unannehmbar. Das hatte der schlaue Fuchs, Midhat Pascha vom Franzosen Napoleon III. gelernt: wenn dieser etwas wollte, so ließ er es ebenfalls durch die Nationalversammlung beschließen. Nun, die Bevollmächtigten der europäischen Mächte sind unverrichteter Dinge abgereist. Ob Rußland den hartnäckigen Türken bestrafen will, wird uns der kommende Frühling zeigen.

Eidgenossenschaft.

Viehseuchen. Auf 16. Jan. herrschte die Maul- und Klauenseuche noch in 135 Ställen und auf einer Weide.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche verzeigt, ungeachtet neuer Seucheausbrüche in mehreren Kantonen, im Ganzen wieder eine nicht unbedeutende Abnahme, von 166 auf 135 (den 1. Januar). Die neuen Ansteckungen erfolgten meist wiederum infolge Einschleppung der Krankheit durch italienische Schweine, welche in letzter Zeit massenhaft über Genf in die Schweiz eingeführt werden. Hinzu kommt die Unachtsamkeit oder oberflächliche Untersuchung von Seite eines Theiles des mit der Viehgesundheitspolizei beauftragten Veterinärpersonals und der Viehinspektoren. Im Kanton Aargau hat die Seuche wieder ebenso rasch abgenommen und sind seit dem letzten Berichte nur drei neue Ausbrüche zur Anzeige gelangt. In Bern dagegen zugenommen und zwar von 2 bis auf 15 infizierte Ställe.

Im Bezirk Affoltern, Kt. Zürich, ist in einem Stalle die Lungenseuche ausgebrochen. Es sind dieses Falles wegen 3 größere Viehstände von der gefährlichen Seuche bedroht.

Die schweizerische Ausfuhr an Rasse nach den Vereinigten Staaten zeigt folgenden Gang in runden Zahlen ausgedrückt:

1864:	0,241 Mill. Fr.
1866:	0,700 Mill.
1867:	0,827 Mill.
1868:	1,057 Mill.
1870:	1,560 Mill.
1871:	1,688 Mill.
1872:	2,229 Mill.
1873:	2,068 Mill.
1874:	2,007 Mill.
1875:	1,935 Mill.
1876:	1,848 Mill. Fr.

Handelsvertrag mit Frankreich. Bekanntlich sind die Anträge der französischen Handelskammer bezüglich der Revision der Zolltarife solcher Art, daß sie, wenn durchgeführt, die Handelsbeziehungen zwischen Frank-

reich und der Schweiz wesentlich stören würden, besonders soweit sich dieselben auf den Verkehr mit Baumwollensfabrikaten und auf den Käse- und Uhrenhandel beziehen. Die Zölle auf die Käse würden darnach um 50 pCt., diejenigen auf die Stückwaaren um 200—400 pCt. erhöht. Eine solche Zollerhöhung würde sich aber geradezu als eine Prohibitivmaßregel erweisen.

— **Hülfe für die Wasserbeschädigten.** Die neueste Uebersicht der bei der eidgen. Staatskasse zu Gunsten der Wasserbeschädigten in der Schweiz eingegangenen Liebesgaben in Geld verzeigt bis zum 17. Jan. 1877 Franken 1.163,411. 51.

— **Telegraphisches.** Für diejenigen Telegraphenbureaux, welche nach Ablauf der vertraglich festgesetzten 10 Jahre nicht die durchschnittliche jährliche Depeschenzahl von 1,000 erreichen, muß von 1878 an von Seite des betreffenden Kantons oder den betreffenden Gemeinden ein Jahresbeitrag von Fr. 100 und für diejenigen, deren Durchschnittsverkehr 1000 bis 2000 Depeschen aufweist, ein solcher von Fr. 50 entrichtet werden.

— **Postalisches.** Herr Welti, der neue Vorsteher des Post- und Telegraphendepartements ließ sämtlichen Angestellten durch die Oberbehörden auf Neujahr die Mittheilung machen, daß im laufenden Jahre angesichts der finanziellen Lage des Bundes auf keine Gehaltserhöhung zu rechnen sei.

Bern. (Korr.) Im St. Tessin haben also bei den letzten Großrathswahlen die Konservativen mit 70 Konservativen gegen 45 radikale Mitglieder gesiegt. Man hat das mit Sicherheit erwarten können, sobald das Volk mit der eingeführten geheimen Stimmgabe zu seinen Rechten und Freiheiten gelangen konnte, und dagegen konnte man sich auch in der Bundesversammlung nicht mehr sträuben trotz dem besten Willen, und den letzten ohnmächtigen Parteibüffelstößen eines Dr. Frei von Basel und der Berner Radikalen. Ein Berner selber, Hr. Nationalrath Brunner, mußte als Berichterstatter der bezüglichen nationalrätlichen Kommission das Geständniß ablegen, die Kommission habe sich in dieser Tessiner Abstimmungsfrage nicht auf den bloßen Parteistandpunkt stellen können, sondern sich zu den demokratischen Grundsätzen der Bundesverfassung bekennen müssen. Mit diesen Worten und mit diesen Grundsätzen, auf welche auch die Mehrheit des Bundesrathes, ob gern oder ungern, sich hatte stellen müssen, waren auch die Tessiner Großrathswahlen am letzten Sonntag entschieden. Wir glaubten sogar, auch der Bundesrath, d. h. wenigstens die ehrlichere Mehrheit desselben, ausgenommen etwa die urchigen Berner Radikalen und protestantischen Ex-Pfaffen Schenk, werden dem gestürzten radikalen Tessiner Regierungsrath keine Thränen nachweinen, denn es hat den ganzen schweizerischen Liberalismus mit seinen letzten Pronuntiaments- und Gewehrauslieferungsgeschichten so schwer kompromittirt, daß der H. Bundespräsident Dr. Heer, Welti und sogar Hr. Anderwert nicht mehr mitmachen konnten. Ueberdies scheint auch der keineswegs ultramontane Bundes-Kommissär, Hr. Davier von Chur, dem Bundesrath und den einflussreichern Mitgliedern der Bundesversammlung über diese radikalen Tessinerhelden und ihre Wirtschaft klaren Wein eingeschenkt zu

haben. Sogar der loyalere Theil der liberalen Presse hat keine Worte der Bertheidigung und des Trostes mehr für sie. Und so steigt dann wieder eine Brutalregierung von ihrem Sessel herunter, von der man sagen darf, sie sei am liberalen Stock verfault, eine Krankheit, von welcher auch unsere Berner-Regierung zu Grunde geht und gehen muß, sie oder der St. Bern.

Bern. Unterm Titel Zeitbilder aus dem Berner Jura, schreibt der „Bern-Vote“: Es ist höchst nützlich und lehrreich, die und da einen Blick darauf zu werfen, wie es im Berner Jura zugeht, wo die Früchte des Kulturkampfes blühen und die Herrschaft der staatskatholischen Teufel-Vodenheimer-Kirche glorieich thronet. Zu interessanten Zeitbildern wenigstens fehlt es bei diesen Zuständen nie an Stoff. So zum Beispiel:

Staatskatholische Toleranz. In St. Ursanne hat ein Liberaler, Mitglied der nationalen Synode, der höchsten staatskatholischen Kirchenbehörde, sich unterfangen, als Pathe eines römisch-katholischen Kindes der Taufe in der Scheune beizuwohnen, welche der römisch-katholische Pfarrer verrichtete. Nun wird er von dem liberalen „Progrès“ wüthend angefallen, als Feigling und schamloser Ueberläufer denunziert und aufgefordert, sofort seine Entlassung als Synodalmitglied einzureichen. Wenn hingegen ein römisch-katholischer Priester sich weigert, einen Protestanten oder liberalen Katholiken als Pathe anzunehmen, so erhebt die radikale Presse wiederum ein Zetergeschrei über Intoleranz und Fanatismus.

Schwyz. Muotathal. Der Wetterprophet aus dem Vitzthal macht auf die vielen Anfragen, die an ihn gemacht worden, in der Zeitung bekannt, daß man nächstens genug Schnee bekommen werde, um Heu, Streu und Holz aus den Bergen transportiren zu können; nach Mitte März werde man grüne Matten sehen, die aber im April öfters mit Schnee bedeckt werden. Mit dem Frühling „bleibt's beim Alten.“

Solothurn. Letzte Woche wurden die Diner überrascht, durch die Verlobungskarten von ihrem altkathol. Pastor Häppler mit Fr. Henriette Ernst von Winterthur, wohnhaft in Narau. Die Auserwählte soll eine Protestantin sein!

— Laut der „Schweiz. Gerichtsztg.“ vom 13. Jan. hat ein Landwirth von Lütterswyl die Milch von 18 Kühen, die er in eine Käseerei liefert, mit 10% Wasser und wahrscheinlich auch fremden Stoffen, die den Käse aufstreifen, gemischt. Das Gericht verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß und Fr. 6,300 Entschädigung an die betreffende Käseerei.

Würden die Milchleute überall mit solcher Strenge behandelt, so dürften solche das Mischen bald satt kriegen.

Margau. Regierungsrathsverhandlungen vom 17. dies. Die Finanzdirektion wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber zu hinterbringen, ob nicht im Interesse der Vereinfachung des Finanzwesens die Bezirksverwaltungen aufgehoben seien. Darf man's endlich wagen.

Tessin. Locarno. Proklamirt sind die Wahlen von 64 konservativen von 40 radikalen Deputirten in den großen Rath. Angefochten werden 6 Wahlen und 9 Stichwahlen stehen noch aus. Eine Mehrheit von 20 Konservativen ist gesichert.

St. Gotthard. Der Fortschritt der Bohrung während der letzten Woche betrug auf der Seite von Gscheneu 19,60 m., auf der Seite von Airolo 14,90 m., Total somit 34,50 m., und mithin der mittlere tägliche Fortschritt 5 m.

Die Arbeit wurde gehemmt in Folge des spärlichen Wasserzuflusses aus der Neuj und dem Tessin.

Genf. Letzten Freitag ist eine Gesellschaft von fünfzehn Genfer Alpenklubisten zu einer in dieser Jahreszeit ungewöhnlichen Besteigung des Col de Balme von Genf nach Wallis abgegangen. Die Besteigung wurde am Samstag ausgeführt und ging bei herrlichem Wetter glücklich von statten. Oben lag eine gewaltige Schneemasse, so daß die Klubisten durch die Fenster des ersten Stockes in das Hotel einzukriechen mußten.

Ausland.

Frankreich. Die Nachricht liberaler Mütter, als ob das Dorf St. Maurice im Departement Puy de Dome aus Zorn über den Pfarrer zum Protestantismus übergetreten sei, ist eine Erfindung, wie der Pariser „Monde“ nachweist.

— Die Anmeldefrist für die Weltausstellung von 1878, welche ursprünglich den 15. Januar ablaufen sollte, ist bis zum 1. Februar verlängert worden. Der Zuspruch der Pariser Industrie war sehr stark; die Zahl der Anmeldungen, die sich im Jahre 1867 auf 5000 belief, hatte in den letzten Tagen schon 6000 überstiegen.

Deutschland. Nachdem Deutschland längere Zeit von der Minderpest verschont geblieben, ist die Seuche, verschiedenen Meldungen zufolge, in den letzten Tagen plötzlich an vier Punkten des preussischen Staates ausgebrochen. Am 8. d. M. wurde sie in den Drischastien Klutschau und Kaltwasser im Kreise Groß-Strehlitz, Provinz Schlessien, und in den folgenden Tagen in Karolinenhof Groditsch, desselben Kreises, konstatiert. Am 14. erfolgte die Feststellung der Versendung zweier Ställe in Altona, und am folgenden Tage wurde die Infektion des Viehstandes der Zuckersabrik Concordia bei Brieg festgestellt.

Nunmehr meldet man auch einen Ausbruch aus Berlin.

Preußen. Der „Liberius-Vote“ berichtet: „Sicherem Vernehmen nach hat das hiesige kaiserliche Postamt Weisung, Briefe oder Geldsendungen, welche an die Herren Domkapitulare Regens Bartscher und Dompfarrer Klein adressirt sind, an diese nicht verabfolgen zu lassen. Der königliche Staatsanwalt nimmt vielmehr diese Briefe in Empfang, überbringt sie sodann den genannten Adressanten und eröffnet sie in deren Gegenwart. — Herrliche Zustände und Errungenschaften des charakterlosen Liberalismus!“

— In Preußen sehen wir nach dem Eintritt in's neue Jahr von den zwölf Bisthümern sieben ihrer Oberhirten beraubt, nämlich fünf: Posen-Gnesen, Paderborn, Breslau, Münster, Köln, durch staatliche angebliche Absetzung, zwei, Fulda und Trier durch den Tod. Von den fünf übrigen: Ermland, Kulm, Osnabrück, Hildesheim und Limburg ist auch das letztere bereits mit demselben Schicksale bedroht, indem der

hochbetragte den Oberbischöflichen Aufforderung. Im Bisthum ohne regelm.

Osterr. kurz, welche 15. ds. bei und welcher einem die während die (13 Personen Schutte begab vom 18. au tendender Berg 2 Millionen abgelöst hat thal stürzte, Stauung de indes zieml Das Doppeldig und in röllmassen b phen-Verkehr Am 20. M zwei halbe, licht zu förd tonen noch des Erdreich noch einige abgetragen f zum Vorsche

Englan 30. Dezemb sich eine gr katholischen fen. In der Unterrichts Ueberall erh

Die relig des Landes u füllt. Beson tüchtigen Ge tion und kärglich war.

Die Reich Diese entno „Ein katholi

Italien. Florenz ein fters gegen d in welchem 2 Advokaten d Excellenz eig sei. Wie au fallen werde, ihr Urtheil lautet auf Lu „Gazetta“ ge Nicotera hab an die bourt sich selbst zu vorzubringen hat die „Ga den Nachweis wenig Baron Leser dieser Quellen — er — sehr zweif

Uebrigens häßlichen Pre machen, da it Hofes lacht. nif haben:

Fortschritt der Boh-
Boche betrug auf der
m., auf der Seite
al somit 31,50 m.,
liche Fortschritt 5 m.
nimmt in Folge des
aus der Neuz und

ist eine Gesellschaft
denklubisten zu einer
ähnlichen Besteigung
Genf nach Wallis
ng wurde am Samstag
bei herrlichem Wetter
lag eine gewaltige
Klubisten durch die
in das Hotel ein-

10.

bricht liberaler Blät-
Maurice im Depart-
as Jern über den
aus übergetreten sei,
wie der Pariser

für die Welt aus-
de ursprünglich den
ste, ist bis zum 1.
Der Zuspruch der
ehr stark; die Zahl
im Jahre 1867 auf
legten Tagen schon

dem Deutschland län-
t verschont geblieben,
n Meldungen zufolge,
lich an vier Punkten
ausgebrochen. Am
n Drischaffen Klutz-
reise Groß-Strehlig,
den folgenden Tagen
v. desselben Kreises,
te die Feststellung der
in Altona, und am
Infektion des Vieh-
Concordia bei Brieg

auch einen Ausbruch
rius-Vote" berichtet:
nach hat das hiesige
ag, Briefe oder Geld-
nngren Domkapitulare
mpfarrer Klein adref-
erabfolgen zu lassen.
valt nimmt vielmehr
überbringt sie sodann
n und eröffnet sie in
errliche Zustände und
akterlosen Liberalis-

n wir nach dem Ein-
en zwölf Bischümern
raubt, nämlich fünf:
l, Breslau, Münster,
bliche Absetzung, zwei,
Tod. Von den fünf
n, Osnabrück, Hildis-
ch das legiere bereits
bedroht, indem der

hochbetagte fast erblindete Bischof Joseph durch
den Oberpräsidenten von Hessen-Nassau die
Aufforderung zur Amtsniederlegung erhalten hat.
Im Bisthum Trier allein sind 139 Pfarreien
ohne regelmäßige Seelsorge.

Oesterreich. Auf den bedeutenden Berg-
sturz, welcher in der Nacht vom 14. auf den
15. ds. bei Steinbrück in Steiermark erfolgte
und welcher 3 Häuser erschütterte, aus deren
einem die Bewohner sich noch retten konnten,
während diejenigen der beiden andern Häuser
(13 Personen, wovon 8 Kinder) unter dem
Schutte begraben liegen. — folgte in der Nacht
vom 18. auf den 19. d. ein neuer, viel bedeu-
tender Bergsturz, indem eine Erdmasse von etwa
2 Millionen Kubikmetern sich von der Bergkette
abgelöst hat und in das jäh abfallende Saan-
thal stürzte, in Folge dessen eine gefahrdrohende
Stauung des Saanflusses eingetreten war, die
indess ziemlich rasch gehoben werden konnte.
Das Doppelgeleise der Südbahn ist vollstän-
dig und in einer Höhe von 17 Meter mit Ge-
röllmassen bedeckt, der Eisenbahn- und Telegra-
phen-Verkehr von Gills ab gänzlich unterbrochen.
Am 20. Mittags gelang es den Arbeitern,
zwei halbe, zerschmetterte Leichen an's Tages-
licht zu fördern, während die Hüfe beider Per-
sonen noch im Erdreiche stecken. Die Masse
des Erdreiches ist eine so ungeheuer, daß es
noch einige Tage dauern wird, bevor dieselbe
abgetragen sein und man sämtliche Leichen
zum Vorschein gebracht haben wird.

England. In der „Kirchenzeitung“ vom
30. Dezember lasen wir: In England zeigt
sich eine große Zunahme der Bekehrung zur
katholischen Kirche unter den arbeitenden Klas-
sen. In den Städten vermag der Klerus dem
Unterricht der Neophyten nicht zu genügen.
Überall erheben sich neue geistliche Stiftungen.

Die religiösen Orden sind die Hoffnung
des Landes und überall sind die Noviziate über-
füllt. Besonders blühend sind diejenigen der
tüchtigen Gesellschaft Jesu, trotz aller Opposi-
tion und Anfeindung, deren Gegenstand so
kürzlich war.

Die Reihe der Notizen, aus welchen wir
Diese entnommen, führen die Unterschrift:
„Ein katholischer Engländer“.

Italien. Bekanntlich wird gegenwärtig in
Florenz ein Verläumdungsprozeß eines Mini-
sters gegen die „Gazzetta d'Italia“ verhandelt,
in welchem 25 — schreibe fünfundzwanzig —
Advokaten darüber herumstreiten, ob Seine
Exzellenz eigentlich ein Held oder ein Lump
sei. Wie auch das Urtheil des Gerichtes aus-
fallen werde, die sog. öffentliche Meinung hat
ihr Urtheil bereits abgegeben und dasselbe
lautet auf Lump. Es soll nämlich der beklagte
„Gazzetta“ gelungen sein für ihre Behauptung,
Nicotera habe Anno 1857 seine Mitverschwornen
an die bourbonischen Behörden verrathen um
sich selbst zu salviren, unumstößliche Beweise
vorzubringen. Auch noch anderes Unangenehme
hat die „Gazzetta“ zu Tage gefördert, z. B.
den Nachweis, daß der „Baron Nicotera“ so
wenig Baron ist, als der Schreiber und der
Leser dieser Zeilen, und daß seine Einnahms-
quellen — er braucht jährlich etwa 50,000 Fr.
— sehr zweifelhafter Natur seien.

Uebrigens scheint sich Herr Nicotera aus dem
häßlichen Prozeß um seine Ehre nicht viel zu
machen, da ihm dessenungeachtet die Günst des
Hofes lacht. Damit soll es folgende Bewand-
nis haben: es gibt im Lande Italien eine

schöne Gräfin, die zwar nicht lesen und nicht
schreiben kann, dagegen sich auf's Schuldens-
machen so gut versteht, daß unter ihrer Mit-
wirkung die Schulden ihres erlauchten Gemahls
bereits 22 Millionen Lire erreicht haben. Die
Gräfin ist die Tochter eines Tambours und
möchte schon lange Königin werden. Eines
Tages findet sie einen Republikaner, der ihr
zwei Dinge verspricht: 1) daß der Staat die
Zivilliste erhöhen und ihre Schulden bezahlen
werde; 2) daß die Frau Gräfin Königin werden
sollte, wenn nämlich der ehemalige Republikaner
Minister würde. — Nun ist er also Minister,
wird vom König zu tagelangen Jagden ein-
geladen, tanzt auf den Hofbällen und man
rühmt die „Courtoise“, mit der er sich in den
Hofreisen zu bewegen wisse.

Dänemark. Ein großes Eisenbahnunglück
hat sich dieser Tage in Jütland zugetragen.
Zum Reinigen der Bahn zwischen Narhus
und Horsens von Schneewehen war ein Zug
abgelassen, bestehend aus einem Schneepflug, zwei
Lokomotiven und zwei Wagen mit hundert Arbeit-
tern. In der Nähe der Station Hansted brach
unbemerkt die Kuppelung der beiden Lokomotiven-
so daß sich zwischen denselben ein Abstand von
12—13 Faden bildete. Als nun plötzlich der
Schneepflug mit der ersten Lokomotive im Schnee
stecken blieb, fuhr die zweite Lokomotive mit
voller Dampfkraft gegen sie und über sie hin-
weg, während der Tender sich in die nachfol-
genden Personenwagen bohrte. 25 Mann, welche
im vorderen Coupé saßen, wurden durch den
Stoß fast alle getödtet oder schwer verletzt, wäh-
rend die übrigen in den enfsenfteren Coupé mit
leichteren Verletzungen oder ganz heiler Haut
davon kamen.

Türkei. Die „Times“ von 23. d. meldet.
Serbien habe die Vermittlung Englands
nachgesucht, um direct mit der Pforte Frieden
zu schließen, und und fügt bei, daß die Türkei
nicht unmittelbar die Gesandten abberufen
werde.

— Die „Polit. Korresp.“ vom 22. d. konstatirt,
daß die Nachricht, der österreichische Botschafter
Graf Zichy habe an dem zu Ehren der un-
garischen Studenten Deputation in Kon-
stantinopel veranstalteten Festdiner theils-
genommen, vollkommen unbegründet sei. Im
Gegentheil wurde noch vor Ankunft der
Deputation den türkischen Staatsmännern
absolut kein Zweifel darüber gelassen, daß
dieselbe von Niemandem ein Mandat habe und
nur ihre eigenen Privatpersonen verträte. Dies-
ser Standpunkt wurde auch seitens der austro-
ungarischen Botschaft streng eingehalten. Höchst
wahrscheinlich verlassen nächsten Dienstag die
Vertreter der drei Nordmächte vereint
Konstantinopel.

— Einer Depesche der „Köln. Ztg.“ aus Wien
vom 22. d. zufolge hat die dritte Abtheilung
der Petersburger Geheimkanzlei sechs
Agenten nach England und der Schweiz
abgeschickt, um weiteres Beweismaterial für
den Nihilisten-Prozeß zu sammeln.

— Konstantinopel, 22. Jan. Gestern
Abend unterzeichneten sämtliche Konferenz-
delegirte das Schlußprotokoll. Ihre Abreise
erfolgt im Laufe dieser Woche.

— Petersburg, 22. Die Bevollmäch-
tigten des rothen Kreuzes befinden sich im
Hauptquartier zu Kischeneff, um Instruktionen
zu ertheilen, wo im Falle des Kriegsausbruchs
sanitarische Hülfe am nothwendigsten sei.

Rußland. Ueber die weitem Schritte
Rußlands ist man noch im Dunkeln. Als
meistverbreitete Version erwähnt der diploma-
tische Berichterstatler der „Breslauer Zeitung“,
daß Ignatieff unter Beobachtung aller konven-
tionellen Formen sich vom Sultan beurlauben
und zu erkennen geben wird, daß die weitem
Entschliessungen seiner Regierung erfolgen wer-
den, sobald er dem Czar persönlichen Vortrag
über die Gesamt-Ergebnisse der Konferenz
gehalten habe. Auf diese Weise hoffe man
die kriegerische Entscheidung bis zum 1. März
hinauszuschieben und so den Winterfeldzug an
der Donau zu vermeiden. Nach einer andern
Version würde Rußland im Interesse des
Friedens sich mit den von der Türkei bisher
gemachten Konzessionen begnügen. Gerade von
eingeweihter Seite findet man in der Person
des Czars die Gewähr für eine friedliche
Politik um jeden Preis. Anders sieht der
bekannte Korrespondent „Von der russ. Grenze“
in der „Allgem. Ztg.“. Er warnt davor, sich
über Rußlands kriegerische Absichten zu täuschen.
Die Mobilisirung habe in Rußland weit grö-
ßere Schwierigkeiten geboten, als man erwartete,
die Demobilisirung wäre unter den obwaltenden
Verhältnissen noch viel schwieriger.

Amerika. Sieben Eisenbahnwagen voll
Seidenraupen-Eier, im Werthe von drei Mill.
Dollars, sind am 18. Dezember auf dem Wege
nach New York durch Omaha, Nebraska passirt.
Der Transport von Seidenraupen-Eiern, welche
bekanntlich gegen Feuchtheit sehr empfindlich
sind, erheischt die größte Sorgfalt. Bisher
waren bloß kleine Quantitäten versuchsweise
über San Francisco verschifft worden; jetzt ist
es der „Pacific Mail Co.“ indessen gelungen,
allen Transport-Schwierigkeiten zu begegnen.

Stanton Freiburg.

Legten Mittwoch starb in hier, nach kurzem
Krankenlager, im Alter von 72 Jahren, Hochw.
Dr. Fivaz, Kaplan des Ehw. Kapitels von
St. Nikolaus. R. I. P.

Wenn wir richtig berichtet sind, soll die Trans-
verfallene Peterlingen-Städtz-Pfarrten den 28.
oder 29. d. M. eröffnet werden.

Vöjingen. Die Aktiengesellschaft der hie-
sigen Sparkasse hat am 15. Jänner 1877 ihre
jährliche Versammlung zur Regulirung der
Rechnung von 1876 abgehalten, welches folgen-
des Resultat erzielt:

Haben.	
	Fr. Ct.
Zu 162 Titeln, Kapital,	
Zinsen und e i n e m	
Neingut, zusammen	218,874 66
Kassa-Einnahmen . . .	99,643 88
„ Ausgaben . . .	92,475 20
„ Ausstand . . .	7,168 68
Total	226,043 34
An 48 Einleger zurück-	
bezahlt	22,039 09
Bilanz	248,082 43
Soll.	
An 505 Einleger am	
1. Jänner 1876 . . .	189,656 —
Von 85 neuen Einle-	
gern, Einlagen . . .	48,435 29

Zugeschriebene Zinse . . .	5,497 32
Zusammenzug am 31. Dezember 1876 . . .	243,588 61
Reservefond vor. Jahrs . . .	3,983 10
Bermehrt während dem Jahre	510 72
Total des Reservefonds	4,493 82
Bilanz	248,082 43

In gleicher Versammlung wurde der Verwaltungsrath wieder neu bestellt, wie folgt:
 Hr. N. Grobfrieder, Alt-Grofrath, Präsident.
 Hochw. Hr. M. Neuhaus, Pfarrer, Kassier.
 Hr. Jos. Schärer, Wirth, Mitglied.
 Hr. Peter Schaller, Lehrer, Mitglied.
 Hr. Jakob Bürizwyl, Alt-Lehrer, Buchhalter.
 Zur Beachtung. Wer gegen Geldanleihen mit der Kasse verkehren will, der wende sich an Hr. Nikl. Grobfrieder, Präsident, und wer wegen Einlagenverkehr etwas zu thun hat, der kann jeden Sonntag, Mittags und Abends, sowie am Montag Vormittag mit dem Kassier und Buchhalter im Pfarrhause Rücksprache nehmen.

Marktbericht von Bern

vom 23. Januar 1877.

Die heutigen Durchschnittspreise auf hiesigem Markte sind:

Fremder Weizen Jr. 33 — 34 $\frac{1}{4}$ per Doppelcentner; Korn Jr. 22 — 24 —; Roggen Jr. 23 — 25; — Gerste Jr. 22—26; Hafer Jr. 22.

Butter in Ballen: 1 Jr. 30 bis 1 Jr. 35; in Pfändern Jr. 1 45 — 1 55; Eier 7 Stück für 60 Ct.

G e m ü s e m a r k t: Kartoffeln 30 — 35 Cts. per Zmmi; der Sad zu Jr. 7. — Cts. bis 9 Franken; süße Äpfel 60 — 80 Ct. per Zmmi, saure 90 Ct. bis 120 Ct. per Zmmi. Birnen 80 Ct. bis 1 Jr. per Zmmi. Stabis Jr. 3. 50 — 4 per Vierlig.

Trauben 30 — 40 Ct. per Bhd.
 Fleischpreise in der Antenlaube: Rindfleisch 55 — 65; Ochsenfleisch 70; Kalbfleisch 50 — 70 Cts., Schaf- fleisch 65 Cts.; grüner Speck 85 — 90 Cts.; Schmeer 90 Cts.

Holz buchenes per Rstr. 57 — 60 Jr.; tannenes 38 — 40 Jr.; Stroh per Zmtr. Jr. 5. 50 bis 6. —, Heu Jr. 5. 50 — 6. 50 per Zmtr.

Schweine galten 55 — 62 Cts. per Bhd., Kälber 55 — 61.

Achter Alpen-Kräuter-Thee,

das angenehmste Abführ- und Blutreinigungsmittel, gegen Schwindel, Verstopfung, Magensäure, Hauptkrankheiten, Gallenanhäufungen u. s. f.

Depot in Freiburg: Apotheke Boéhot, Laufannengasse

Die Büchse mit Maaß- und Gebrauchsanweisung: 1 Fr. (22)

Zur gefälligen Beachtung.

In der neuingerichteten Säge zu Liebistorf wird wieder Kundenholz zum Schneiden angenommen; bestens empfohlen!

(23) Isaak Jöhner in Seuf.

Optisches Waarenlager

Laufannengasse Nr. 118 A

Neue große Auswahl von: Brillen (Lese, Spiegel, jeder Art) Feldstechern, Fernrohren, Operngulfern, Mikroskopen, Vergrößerungsgläsern, Uhrenmacherlouppen, Fadenzähler, Branntwein-, Wein-, Milch- und andere Proben, Thermometer für Doktoren, Käser u. Wasserwaagen, Winkelmaße für Feldmesser, nebst einer Menge anderer Artikel. — Alle Reparaturen werden besorgt.

Wittwe Oskar Dagnet, Optiker.

Freiwillige Steigerung.

Der Unterzeichnete wird Donnerstag, den 1. Februar 1877, von Morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohnhause, unter sehr günstigen Bedingungen, an eine öffentliche freiwillige Steigerung bringen:

7 Kühe, 2 trächtige Kühe, 2 Pferde, 2 Schafe, 1 Dreschmaschine mit Göppel oder Handtrieb, 1 Häckselmaschine, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, wie auch verschiedenes Küh- und Pferdegeschirr, mehrere Fässer und Anderes mehr.

Balthasar Kurmann, Pächter in Liebistorf. (21.)

Anzeige.

Bei Christ. Marbach in Blumisberg ist ortwährend

geriebener Sesam

erster Qualität zu haben. (20.)

Absührende, blutreinigende und Vegetabilische Pillen

bereitet von Cauvin, Arzt der Hochschule in Paris.

Diese Pillen sind abführend, tonisch, blutreinigend, und ausschließlich aus vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt; auch werden diese Pillen mit Erfolg gegen die stehenden chronischen Krankheiten des Magens, der Eingeweide, der Leber, Milz- und Schleimkrankheiten angewandt; kein Heilmittel ist günstiger um die Verstopfung zu bekämpfen, die gewisse Quelle so vieler Frauenkrankheiten und derjenigen Leiden, welche an eine sitzende Lebensart gewöhnt sind.

Depot in Freiburg, bei Karl Lapp, Droguist. (C 3878 F)

Zu verkaufen

ein eisernes Potager (Kochherd) mit 4 Löchern für eine größere Haushaltung. Anmeldung im Erdgeschoß, Reichengasse Nr. 45.

Sehr interessant zu lesen!!!

Sobald ist erschienen und bei den Unterzeichneten zu haben:

Die Reformatoren in Genf

von

W. B. Marschall,

in's Deutsche übersezt und mit einem Vorwort des Uebersetzers begleitet. Benannte Schrift enthält dem Leser ein getreues Bild der sog. altkatholischen Pastoren und ihres Treibens und wird mit Nutzen und großem Interesse gelesen werden.

Zu haben und durch jede Buchhandlung zu beziehen bei Herrn Rody, Buchhändler, Laufannengasse, sowie beim Unterzeichneten. Wird auf Verlangen gegen Nachnahme übersandt.

Ph. Hässler, Buchdrucker, Freiburger-Zeitung.

Uhren- und Goldwaaren-Magazin

von

Louis Biffer

133. Laufannengasse 133.

Große Auswahl von allen Arten Pendulen, Regulateurs, Wanduhren, Wecker, goldene und silberne Uhren „garantirt“.

Große Auswahl Goldwaaren von allen Arten. Reparaturen werden auf das beste und schnellste besorgt.

Preizen

F

Freib

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Die schaf

„Was g
man will t
figel, um
möglich wie
Neues zu
den Geist ü
nährende u
verhältnism
Neues, im
geschrei de
Bischof Dr
der geistvol
in einer fei
Markt in V
lus austr
lichkeit und
heute bei u
ferer Geg
Europa ist
ungeregelte
„Wissen E
beim Zusa
beginnt di
daß dies gl
Wollen Bü
eben erst i
Dichtungen
noch die fe
mehr gelese
es sind ne
in Günst b
wenigstens
als ihre M
geduld nach
keine 250
geblätter
von Athen
Stube aus
mals, zu
berts, zu
mit den Lü
ten; wie b
auf und w
geschwäzige
sind sie jeh
gewachsen i
selber biete
lich haben
Erscheinung
nicht kannte